

**Zeitschrift:** Archivum heraldicum : internationales Bulletin = bulletin international = bollettino internazionale  
**Herausgeber:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft  
**Band:** 67 (1953)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Schweizerische Heraldische Gesellschaft = Société Suisse d'Héraldique

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 11.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

d'activité. A une exception près : elle composera les armoiries des nouveaux anoblis. Mais comme on n'a plus créé de nobles en Suède depuis un demi-siècle (l'explorateur Sven Hedin fut le dernier, en 1902), il n'y aura pas là trop de travail. L'innovation la plus importante est que les autorités de l'Etat et des communes ne seront plus tenues de se servir de la section héraldique. Le chef de la section aura à son côté probablement un employé et une copiste. Tous trois participeront aux autres travaux des Archives nationales quand ils ne sont pas occupés de travaux héraldiques. Le chef de la section doit être licencié ès lettres (histoire) et avoir quelques qualifications héraldiques. Les employés recevront leurs appointements de l'Etat, auquel iront les revenus de la section. On espère qu'elle pourra couvrir ses frais, mais les taux n'ont pas encore été fixés. Le chef de la section n'a pas encore été nommé, mais la place est administrée *ad intérim* par l'ancien 1<sup>er</sup> secrétaire du Riksheraldikerämbetet, M. Gunnar Scheffer, qui est aussi archiviste aux Archives de l'Etat.

Les instructions établissent aussi le « Conseil héraldique de l'Etat » (Statens Heraldiska Nämnd) comme instance supérieure en matière héraldique. Ce conseil sera formé de quatre membres : le conservateur en chef des Archives nationales, président, le conservateur en chef des antiquités du royaume, un représentant de l'Académie des Beaux-Arts et un représentant de l'administration de l'Etat.

Comme nous savons déjà, M. Uno Lindgren a créé un institut d'héraldique municipale et communale, qui est lié à la « Société des soins du pays natal ». Il a comme collaborateur l'excellent artiste Sven Sköld, bien connu des lecteurs des A.H.S. Depuis novembre 1952, le Roi a sanctionné huit armoiries communales composées par M. Lindgren, et bien d'autres sont en préparation.

Arvid Berghman.



## Schweizerische Heraldische Gesellschaft Société Suisse d'Héraldique

Dr. H. R. von FELS, Präsident, Goethestrasse 23, St. Gallen.

JAHRESVERSAMMLUNG VOM 5./6. SEPTEMBER IN LUZERN UND BEROMÜNSTER

Dank den emsigen Vorbereitungen des Luzerner Organisationskomitees, unter Präsidium unseres ehemaligen Redaktors und Vorstandsmitgliedes, Prof. Dr. *Joseph Anton Haeßli*, und den nicht minder vorzüglichen unseres Engelberger Vorstandsmitgliedes, P. Dr. *Placidus Hartmann* O.S.B., und seiner Freunde in Beromünster, vorab des dortigen Rektors Hochw. Dr. *J. Büttler* und Dr. med. *E. Müller* zum Dolder, war die diesjährige Tagung besonders glücklich verlaufen. Vor allem muss hervorgehoben werden, mit wieviel Sorgfalt der um unsere schweizerischen Altertümer hochverdiente Gründer des Schweizerischen Apothekermuseums in Basel, Prof. Haeßli, sich der Sache angenommen hat.

Bereits vormittags und bis in den Nachmittag des Samstags hinein tagte der Vorstand im *Willmannhaus an der Holbeingasse*, einem prächtigen Sitz eines vornehmen Luzerner Sammlers, der diesen seiner Stadt vermacht hatte. Der Nachmittag war insbesondere der Besichtigung zweier berühmter Sammlungen gewidmet. Die Führung durch die uralte *Stiftskirche*, die in ihren Anfängen ins 8. Jahrhundert zurückreicht, durch den prunkvollen, wenn auch meist neuzeitlichen Schatz, durch die Hallen mit ihren originellen, alten und neueren Epitaphien, machte der beredte, ausgezeichnet orientierte Prof. *G. Staffelbach*, der auf viele Merkwürdigkeiten und Besonderheiten hinwies. Anschliessend führte der Weg zum prunkvollen *Renaissancerathaus*, in dessen Parterre eine der schönsten Sammlungen an mittelalterlichen Fahnen stets ausgestellt wird. Konservator Dr. *G. Boesch* wies in seiner kurzen Ansprache mit Recht auf die Einzigartigkeit derselben hin. Zu den verschiedenen, hier dauernd aufgestellten Gegenständen, Fahnen, Waffen, Kleinodien, Kunstgegenständen aller Art, mittelalterlichen Backsteinen usw. waren weitere ad hoc herangezogen worden. Ein Gang durch interessante Teile des Gebäudes, wie den Schultheissensaal, das Cysat-Zimmer usw. war gleichfalls lohnend.

In der um 6 Uhr Nachmittags beginnenden *Jahresversammlung* erstattete der *Präsident* zunächst seinen *Bericht* (vgl. weiter unten). Es folgten wie üblich die *Berichte des Seckelmeisters und der Rechnungsrevisoren*. Als *neues Vorstandsmitglied* wurde der um unsere Gesellschaft seit vielen Jahren in uneigennütziger Weise hochverdiente bedeutende Berufsheraldiker *Paul Boesch*, Bern, mit grossem Beifall gewählt. Es ist sehr erfreulich, weil damit der Vorstand, der

sich immer mehr auch mit Fragen der Berufsheraldik zu beschäftigen haben wird, nun einen so trefflichen Kenner und Könnner zu seinen Mitgliedern zählt. Als *Ort der nächsten Jahresversammlung* wurde *Genf* bestimmt. Die Anregung des Vorstandes, weiterhin etwa alle 2 bis 3 Jahre die Tagung im benachbarten Ausland abzuhalten, um den Mitgliedern die für uns Schweizer wichtigen heraldischen Denkmäler jener Gegenden zu zeigen und den Kontakt mit den uns befreundeten ausländischen Gesellschaften zu pflegen, fand Anklang.

In der sich anschliessenden Diskussion wurde namentlich das neu geschaffene *Bulletin* aufs Korn genommen. Rege wurde hin und her geredet, ob es wirklich richtig sei, das *Bulletin international* zu gestalten. Gewisse Mitglieder fürchteten, dass damit die ausländischen Gesellschaften die Oberhand gewinnen würden und die Schweizerische Heraldische Gesellschaft mit der Zeit an die Wand gedrückt werden könnte. Diese Bedenken wurden indessen durch die Mitteilungen des Redaktors, M. *Léon Jéquier*, und des Präsidenten als nicht zutreffend gekennzeichnet. Insbesondere wurde darauf hingewiesen, dass man heute die Arbeit der Redaktion im *Bulletin* noch nicht genügend beurteilen könne und dass der Jahresband im wesentlichen schweizerische Arbeiten biete.

P. *Placidus Hartmann* wandte sich in seinen wissenschaftlichen Darlegungen dem *Wappen des Stiftes Beromünster* zu (siehe folgende Nummer). In Abweichung vom Programm berichtete Dr. *Franz Schnyder* über das *Wappen der Familie Fleckenstein von Luzern*, (siehe folgende Nummer). Infolge Erkrankung von Chan. L. Dupont-Lachenal fiel der Vortrag über die Wappen der Schweizerischen Bistümer aus.

Das gemeinsame Nachtessen fand im Kasino, dem Gesellschaftshaus der Herren zum Schützen, am Löwengraben, statt, und brachte die Heraldiker mit dieser auf ihre alte Tradition stolzen exklusiven Luzerner Gesellschaft zusammen, deren Interesse gerade an der Heraldik wohl bekannt ist.

Am Sonntagvormittag besuchte man zunächst die eigens für unsere Jahresversammlung mit grossem Geschick, mit viel Umsicht und Liebe aufgebaute *Heraldische Ausstellung in der neuen Luzerner Zentralbibliothek*. Die Ausstellung war ohne Zweifel eine der interessantesten und wertvollsten auf dem Gebiete der Heraldik, die unsere Heraldiker seit vielen Jahren im eigenen Lande zu sehen bekamen. Die sehr reichen und wertvollen Schätze aus privatem oder öffentlichem Besitz, Stamm- und Ahnentafeln vergangener und gegenwärtiger Zeiten, Wappenhandschriften seit dem 15. Jahrhundert, Medaillen, Siegel, Münzen, Traktate, usw. füllten zahlreiche Vitrinen. Nur schade, dass diese einmalige Schau nicht durch einen Katalog festgehalten war. Die hier erstmals zusammengestellten Original-Wappenhandschriften, unter denen so frühe wie die der Zunft zu Pfistern usw. das besondere Interesse der Besucher erregten, werden indessen in einem ausführlichen Artikel im « Archiv » beschrieben werden. Bibliothekar Dr. M. *Schnellmann* gab in einem gehaltvollen Exposé einige Auskünfte über den Zusammenhang des Ausstellungsgutes. Anregend und aufschlussreich war die Stadtführung unter Leitung des wohl informierten Stadtarchitekten *Türler*.

Um 1 Uhr führte ein Autocar die Teilnehmer zunächst nach *Sempach*, wo die Schlachtkapelle und das Schlachtfeld besichtigt wurden. Der nächste Punkt bildete *Beromünster*. P. *Placidus Hartmann*, Hochw. Rektor Dr. *Bütler*, sowie einige Chorherren führten in Gruppen durch die ehrwürdige Stiftskirche. Der prachtvolle Kirchenschatz mit seinen z.T. einzigartigen, in die Merovingerzeit zurückreichenden Reliquiaren, die Epitaphien, darunter künstlerisch besonders schöne des 15. Jahrhunderts, der grossartige, wappengeschmückte Paramentenschatz, die Glasgemälde der Michelskirche usw. bildeten wichtige Anziehungspunkte, wobei auch das uralte Gebäude, in dem der erste Drucker der Schweiz, Helias Helie, gewirkt und das heute ein eindrucksvolles Heimatmuseum darstellt, nicht unerwähnt gelassen sei.

Ohne Zweifel wurde so die diesjährige Tagung ein besonders wertvoller Anlass. Den Organisatoren gebührt für ihre grosse Mühe der volle Dank der Teilnehmer.

#### JAHRESBERICHT DES PRÄSIDENTEN.

Viel guter Wille, viel Enthusiasmus und ein vollgerüttelt Mass exakter Kleinarbeit unserer Heraldiker erscheint zwischen Chillon und Luzern, wenn wir das Aktenbündel des abgelaufenen Jahres durchblättern. Sind unsere Bestrebungen auch nicht von epochemachender Bedeutung im gegenwärtigen Zeitabschnitt des grossen Ringens um ideologische Vorherrschaft auf dieser unruhigen Erde, wo neben Koreasorgen und Wirtschaftsabkommen, Atomfurcht und Weltraumgelüsten der arme Einzelmensch beinahe den Sinn für das scheinbar zwecklos Schöne verloren zu haben scheint. Und doch geschah das Wunder, dass sich inmitten dieses Trubels urplötzlich die ganze Welt mit Heraldik befasste: nicht nur die Blätter der traditionsgebundenen monarchistischen Staaten des Nordens, junger Republiken auch, sogar die unseres

betont demokratischen Vaterlandes beschäftigten sich wochenlang mit dem Zeremoniell der englischen Krönungsfeierlichkeiten und brachten die bunte Pracht der Herolde und adeligen Wappen vor die Augen eines Publikums, das sich auf einmal gerne des Begriffes der Tradition bewusst ward. Aus dieser typischen Erscheinung menschlicher Reaktion mögen wir uns vielleicht auch wieder einmal das Recht und die Pflicht ableiten, der Heraldik traditionsgebundene Hüter und Herolde zu sein und zu bleiben.

Der Vorstand erledigte die laufenden Geschäfte des verflossenen Jahres auf schriftlichem Wege; eine Sitzung, die organisatorische Fragen der Hauptversammlung in Luzern betraf, konnte nicht umgangen werden. Es handelte sich darum, Schwierigkeiten, die durch die Einstellung der Hoteliers eines typischen Fremdenzentrums entstanden waren, zu beseitigen und dem Initianten der Tagung, Hw. Dr. P. Placidus Hartmann, sowie dem Präsidenten des Luzerner Organisationskomitees, Herrn Prof. Dr. J. A. Häfliger, an die Hand zu gehen, um den Ausflug nach Beromünster und Sempach zu ermöglichen.

Der Versuch des schriftlichen Meinungsaustausches auf dem Zirkulationswege wurde aus finanziellen Erwägungen gemacht; er scheint sich im grossen Ganzen zu bewähren.

*Archiv.* — Unsere Leserschaft verfolgt mit Interesse im Archiv die neue Entwicklung, die als Beweis für die Sorgfalt gelten mag, welche die Redaktoren und die Kommission der Zeitschrift angedeihen lassen. Die am 5. Juli 1952 gegründete Propaganda-Kommission, bestehend aus den Herren Grellet, Prof. Bruckner und L. Jéquier erhielt anlässlich der Hauptversammlung in Chillon die Sanktion für die Umgestaltung des Archivs auf modernerer Basis. Am 15. Januar 1953 wandten sich die Redaktoren mit einem Rundschreiben an den Vorstand und unterbreiteten die Idee einer Internationalisierung unserer Zeitschrift der Diskussion: sie möchte das Organ auch ausländischer Gesellschaften werden. Einerseits würde diesen Gelegenheit geboten, in unserer anerkannten Zeitschrift zu publizieren, anderseits würde unsern Mitgliedern der fachliche Horizont erweitert. Dazu käme der finanzielle Vorteil des Zuwachses von einer ins Gewicht fallenden Zahl von neuen Abonnenten. Die einzelnen Vorstandsmitglieder äusserten sich schriftlich in ausführlicher Weise zum Problem und nach gehabter Diskussion dankte der Unterzeichnete den Initianten und den Vorstandsmitgliedern für ihre Mitarbeit. Da die Meinungen noch geteilt sind, unterbreitete er der Redaktion u.a. folgende Richtlinien:

Das Schweizer Archiv für Heraldik erscheint, wie an der letzten Generalversammlung beschlossen, in Form von 3-4 jährlichen Bulletins zu je 16 Seiten. Zu Ende des Jahres wird das beschlossene Jahrbuch herausgegeben. Es ist wünschenswert, dass die Redaktion Gesellschaften weiterer Länder zur Mitarbeit zu gewinnen sucht. 25 Freixemplare mögen wie bis anhin den Autoren zukommen. Je nach Entwicklung wird die Auflage vergrössert oder dann kann der zweite, internationale Teil weggelassen werden und das Archiv bleibt, was es bis anhin war.

Selbstverständlich bleibt es der Generalversammlung vorbehalten, nach gehabter Diskussion zu entscheiden, welches Gewand zukünftig unser Archiv haben soll. Doch wird es vorteilhaft sein, erst einmal die Entwicklung abzuwarten, um sich einen gewissen Ueberblick zu verschaffen.

Nach der Academie Internationale d'Héraldique und der Société Française d'Héraldique et de Sigillographie haben die deutschen und holländischen Gesellschaften « Herold » und « Nederland'sche Leeuw » und der « Office Généalogique et Héraldique de Belgique » ihre Bereitschaft zur Mitwirkung ausgedrückt.

Wenn diese Entwicklung, über welche die Redaktoren genauer berichten werden, auch begrüssenswert erscheint, so kann anderseits die Gesellschaft versichert sein, dass der Vorstand sich entschlossen für die Hochhaltung unserer schweizerischen Tradition und deren Niederschlag im Archiv einsetzt.

*Publikationen.* — Unter den zahlreichen schweizerischen und ausländischen Veröffentlichungen wird neben dem « Buch vom Berner Jura » von C. A. Müller das « Armoriale dei Comuni Ticinesi » von Gaston Cambin erscheinen. Bereits liegen die Wappenbücher von Altstätten, St. Gallen, sowie das der Gemeindewappen des Kantons Baselland vor. Das « Päpstliche Jahrbuch 1953 » bietet dem Historiker und Heraldiker viel wissenswertes. Noch immer liegt das Werk Galbreaths über die Kardinalswappen ungedruckt bei seinem Nachlass. Es wird geplant, diese kostbare Arbeit im Rahmen unserer Gesellschaft zu veröffentlichen.

Nach der Schöpfung der Fahne vom Berner Jura hat nun auch das Berner Oberland sein eigenes Emblem erhalten: geteilt von gelb mit schwarzem gelbgekröntem Adler, und von schwarz und rot gespalten. Wenn der Berner Mutz auch unbeirrt auf goldenem Wege schreitet, übt er wenigstens als Wappenverleiher Grossmut an seinen Untertanen. Da die Redaktoren auf einen gewissen Mangel an deutschsprachigen Arbeiten über schweizerische Heraldik auf-

merksam machen, werden unsere Forscher in Zukunft vielleicht weniger prude ihre Arbeiten aus den Privatschatullen ans Licht der Redaktionskommission ziehen.

*Finanzen.* — Der Rechnungsbericht unseres Trésoriers ergibt die unerfreuliche Tatsache eines Defizites pro Rechnungsjahr 1952. Einerseits fällt die Einnahme von Fr. 2000.— für das Tessiner Wappenbuch und das Geschenk von M. Lamunière in der Höhe von Fr. 1572.10 vom Jahr 1951 weg, anderseits sind die Druckkosten erheblich gestiegen. Trotz Einsparungen an Sitzungsgeldern und Spesen der Hauptversammlung ist ein Ausgleich nicht möglich. Kassabericht und Revisorenbericht ergeben die einzelnen Zahlen.

Diese ernste Situation hat auch die Kommission bewogen, eine Eingabe um Erlangung einer Subvention aus der Bundesfeierspende 1952 einzureichen. Hw. Dr. P. Placidus Hartmann begrüßte Herrn Bundesrat Etter persönlich, der versprach, sich für uns einzusetzen. M. Grellet setzte ein Schreiben auf, das am 10. August 1952 im Namen der Gesellschaft an das Departement des Innern ging. Trotzdem darauf hingewiesen wurde, dass die Gesellschaft seit ihrem Bestehen nie Anspruch auf Subventionen gemacht und in ganz erheblichem Masse zur Erhaltung historischer Denkmäler wie zur Verbreitung eines wichtigen Zweiges nationaler Geschichtsforschung beitrage, antwortete das Schweiz. Bundesfeierkomitee in negativem Sinn. Der Zentralvorstand sei in Verbindung mit Vertretern der « vier grossen Historischen Gesellschaften » zum Schluss gekommen, unsere Organisation gelte bloss mehr oder weniger einem begrenzten Spezialgebiet der Geschichte, währenddem die Bundesfeierspende mehr den allgemeinen Interessen der Gesamtheit zu dienen habe.

Wir werden uns natürlich mit diesem Bescheid nicht zufrieden geben; Hw. Dr. P. Placidus Hartmann wird nochmals persönlich bei Bundesrat Etter vorstellig werden und Prof. Bruckner wird einen zweiten schriftlichen Vorstoss unternehmen.

Vorläufig aber müssen wir auf andere Art und Weise versuchen, unsere Finanzen auszugleichen, damit das Archiv auf keinen Fall reduziert werden muss. In erster Linie muss die Mitgliederwerbung intensiver an die Hand genommen werden. Dabei darf aber die Qualität niemals zu Gunsten der Quantität Schaden leiden. Nach wie vor soll unsere Gesellschaft eine Elite bleiben; ernsthafte Heraldiker, Genealogen und Historiker sollen ihresgleichen finden und sich in der Gesellschaft wohl fühlen. Es sind Vorlesezyklen und Vorträge an den Hochschulen geplant und Studenten sollen für ein Jahrgeld von Fr. 5.— die 4 Bulletins und zu reduziertem Preis auch das Jahrbuch erhalten.

An die Jahresversammlungen seien jüngere Herren, Lehrer, Studenten und Geistliche einzuladen.

Dann sollen Ausstellungen organisiert werden. Nicht nur der Vorstand, auch die Mitglieder werden dringend ersucht, in diesem Sinn mitzuwirken.

M. Grellet wird eine Werbebroschüre über unsere Gesellschaft ausarbeiten und weitere Archive und Bibliotheken sollen zum Abonnement der Zeitschrift eingeladen werden.

Solange Vorrat, können Duplikate des Archivs zur Vervollständigung von Sammlungen beim Archivar zu 50 % des Preises bezogen werden.

*Andere Gesellschaften.* — Die Beziehungen zur *Schweiz. Gesellschaft für Familienforschung*, die 1951 durch eine orientierende Konferenz in Zürich vertieft wurden, sind durch eine Konferenz des Unterzeichneten mit dem neuen Präsidenten, Dir. Binkert, am 4. Juni 1953 in Zürich in freundschaftlicher Weise bereichert worden. Wenn auch der finanztechnische Modus einer Zusammenlegung der Publikationen noch nicht gefunden werden konnte, so dürfte die Verfolgung dieses Zieles doch in weiteren Kreisen wünschbar erscheinen.

Mit Interesse verfolgen wir die aktive Tätigkeit des *Verbandes schweizerischer Berufsfamilienforscher*, die im Mai 1953 den 9. Fortbildungskurs in Winterthur durchführte.

Die *Gilde der Zürcher Heraldiker* hatte die Freundlichkeit, zu ihrem Hauptbott im März 1953 den Unterzeichneten einzuladen und Einblick in ihr Schaffen zu gewähren.

Etwelche Schwierigkeiten bereitete uns die *Societas Heraldica et Sphragistica Danica*, deren wissenschaftliche Tätigkeit von unserm korrespondierenden Mitglied P. B. Grandjean in Kopenhagen in Frage gestellt wurde. Unsere Bitte an den neuen Präsidenten dieser Gesellschaft, Hrn. Dr. Olaf Boserup Kirstein, uns Statuten, Mitgliederliste und Angaben über ihre Tätigkeit zum Zwecke der Gegenargumentation zu unterbreiten, wurde leider nicht erfüllt.

Die *American Heraldry Society in Shickshinny*, Pennsylvania lud uns durch ihren Director, Ches. L. T. Pichel, zum Beitritt ein. Umfangreiche Erhebungen über deren Tätigkeit liess es uns aber ratsam erscheinen, von einer Mitgliedschaft abzusehen, dahingegen Publikationen heraldischer Arbeiten von allgemeinem Interesse im Archiv aufzunehmen.

Ebenso war es dem Unterzeichneten nicht möglich, am *Internationalen Adelskongress* 1952 in Meran teilzunehmen, zu dem er von der Unione della Nobiltà d'Italia eingeladen war.

In freundschaftlichem Kontakt stehen wir nach wie vor mit dem « *Adler* », der genealogisch-heraldischen Gesellschaft Oesterreichs und ihrem Präsidenten, Dr. Ferdinand Graf Wilczek auf Vaduz, mit der *Société Française d'Héraldique et de Sigillographie* und der *Académie Internationale d'Héraldique*, deren Präsidenten Dr. P. Adam-Even der Unterzeichnete im Sommer 1952 persönlich in Paris aufgesucht hat. Ebenso freundliche Aufnahme fand er beim Präsidenten der *belgischen genealogisch-heraldischen Gesellschaft*, dem Chevalier A. de Selliers-de Moranville im Frühling 1953 in Bruxelles. Nach aller Anerkennung, die unserem Archiv und deren Redaktoren gesendet wurde, war es uns eine Freude, durch einige Beiträge, die wir nach Brüssel sandten, die *Internationale Heraldische Ausstellung* unter dem Patronat des « *Office Généalogique et Héraldique de Belgique* » (Chevalier de Ghellinck Vaernewyck) zu bereichern. Neben schweizerischen Exlibris, Kaffee Hag-Sammlungen und Wappenscheiben-Reproduktionen, sowie solchen von Wappenbüchern, Siegeln und Grabmälern erfreute offensichtlich eine schweizerische Autotafel durch den heraldischen Schmuck von Landes- und Kantonswappen besonders.

Die Beantwortung zahlreicher Anfragen heraldischer Natur gehört unzweifelhaft in den Aufgabenkreis des Präsidenten, nicht aber die Forschungsarbeit für Einzelfamilien. Sie wurde denn auch Berufsheraldikern und Genealogen überwiesen. Vor allem Anfragen aus Amerika mit ungenügenden Unterlagen sind oft kaum zu beantworten. Fachleute, die solche Arbeiten zu übernehmen wünschen, mögen dem Präsidium ihre Bereitschaft kundtun.

Das Modell des Schützentalers 1954 des eidg. Schützenfestes in Lausanne bedurfte einer Expertise in Bezug auf heraldische Grundsätze, der durch den Präsidenten entsprochen werden konnte.

Eine weitere Expertise betreffend die Fahne der Stadt Lausanne erledigte in glücklicher Art M. Decollogny. Die Stadt anerkannte vollinhaltlich seine Ueberlegungen und in Zukunft wird die Fahne richtigerweise « *de Gueules au Chef d'Argent* » tragen.

Es ist des weitern M. Decollogny hoch anzurechnen, dass er Radio Genf veranlasste, eine kurze Reportage über unsere Gesellschaft zu bringen. Wir sind ihm sehr zu Dank verpflichtet, denn auch uns erscheint es notwendig, nicht nur im Stillen zu wirken, sondern die Öffentlichkeit auf unsere Gesellschaft aufmerksam zu machen, damit wir dort angefragt werden, wo die Meinung des Fachmannes von Nöten ist.

*Mitgliederbewegung.* — Herrn J. P. Zwicky sind wir für die Revision der Mitgliederliste zu grossem Dank verpflichtet; er unterzog sich uneigennützig der Arbeit, die Kartei von Fehlern und alten Adressen zu befreien.

Im abgelaufenen Jahr verloren wir durch den Tod folgende Mitglieder: Herr Dr. E. Stauber, Wollishofen-Zürich, Herr v. Tschärner-v. Herwart, Bern, Herr Johann Fäh, Kaltbrunn, Herr Hans Pfyffer, Luzern, Herr Leonhard Erzinger-Isler, Zürich, Herr Alfred Stückelberg, Basel; Mitglieder im Ausland: M. le Baron Stalins, Paris, M. le Comte Chandon de Brialles, Paris; und das korrespondierende Mitglied: M. W. J. Bijleveld, Leyden. Ich bitte die Versammlung, sich zu Ehren der Gestorbenen von ihren Sitzen zu erheben.

7 Mitglieder haben im verlaufenen Jahr ihren Austritt erklärt, was aber von der erfreulichen Tatsache kompensiert wird, dass wir 30 neue Mitglieder aufnehmen konnten, dazu noch ein neues Abonnementsmitglied.

Der heutige Bestand zeigt folgende Zahlen:

Schweizerische Mitglieder . . . .	341	gegenüber Vorjahr:	333
Ausländische Mitglieder . . . .	34	»	28
Ehrenmitglieder Schweiz . . . .	5	»	5
Ehrenmitglieder Ausland . . . .	1	»	1
Austauschmitglieder Schweiz . . .	8	»	8
Austauschmitglieder Ausland . . .	34	»	34
Korrespondierende Mitglieder . .	17	»	19
Schweizer Abonnenten . . . . .	40	»	38
Ausländische Abonnenten . . . .	19	»	16
Total . . . . .	499	»	483

Diese Zunahme, wenn auch gering, ist doch ein Lichtblick gegenüber der dauernden Abnahme in den letzten Jahren. Hoffen wir, dass dieser Start von guter Vorbedeutung sei und dass unsere gemeinsame Arbeit noch manchen Freund der Heraldik bewegen wird, sich unsern Reihen anzuschliessen. Dadurch wird es uns möglich sein, das Archiv auf der traditionellen Höhe zu halten und das Jahrbuch dermassen zu gestalten, dass jedermann seine Freude daran haben wird.

## Académie Internationale d'Héraldique

Dr PAUL ADAM-EVEN, président, 29, rue de Condé, Paris 6<sup>e</sup>.



L'assemblée générale de l'Académie a eu lieu le dimanche 4 octobre.

Il a été procédé à l'élection du Bureau définitif qui se trouve ainsi constitué : président : M. Paul Adam ; vice-président : M. le juge de Segrais ; secrétaire : M. Pirlot ; trésorier : M. Orbec ; conseillers : Mgr. Heim, MM. Fourez, Jéquier, Konarski.

La présente formule de bulletin a été unanimement approuvée et le président félicité de ses efforts en vue de sa réalisation.

Les membres de l'Académie qui n'auraient pas reçu les bulletins parus, sont priés de le signaler au secrétaire ; tous les membres voudront bien, avant le 1<sup>er</sup> février 1954, envoyer leur cotisation de 1954, soit pour la France : 1000 fr. au compte de chèque postal Paris 162.570, soit pour l'étranger : 10 fr. suisses au compte de M. L. Jéquier, auprès de l'Union de Banques Suisses, Genève. Pour ceux qui reçoivent directement le bulletin, la cotisation est réduite de moitié.

## Société Française d'Héraldique et de Sigillographie

Baron J. MEURGEY DE TUPIGNY, président, 113, rue de Courcelles, Paris 17<sup>e</sup>.



Au cours des dernières séances que la Société a tenues à Paris, plusieurs communications ont été entendues : M. le professeur E. Olivier, président d'honneur, a présenté des reliures, l'une aux armes de Nicolas Colbert, évêque de Luçon († 1671), l'autre aux armes d'Arthur Dillon, dernier archevêque de Narbonne. Il décrit en outre de précieux documents héraldiques figurant à l'Exposition des Augustins de Toulouse. Le président a signalé un remarquable article de M. Frank Bernard Beaumaine : *Exposé historique et juridique de la particule DE comme preuve de noblesse*, paru dans la *Revue Internationale d'onomastique* (mars 1953), et un autre article dans la même revue, de M. Le Pesant, archiviste en chef de l'Eure : *La profession héraldique à l'origine d'un patronyme*. Il s'agit de Pierre le Cheval, dit Touraine, écuyer, héraut d'armes des rois Louis XI et Charles VIII. Le nom de Touraine est resté accolé au patronyme et a fini par le supplanter. C'est ainsi qu'une famille noble du nom de Touraine se perpétua en Normandie jusqu'au XVIII<sup>e</sup> siècle.

M. Paul Adam a parlé de deux thèses sur l'origine de la fleur de lys, celle de M. von Stumm, qui rattache les lys au culte de la Vierge, celle de M. Oppenheimer qui voit son origine dans une reproduction grossière de la colombe du Saint-Esprit.

M. le baron Guérin-Séguier rappelle que M. Robert Viel a donné aux *Normands de Paris* des articles sur les léopards de Normandie.

M. le baron Borel du Bez a représenté la Société au Congrès Héraldique de Naples (septembre 1953). Il en a donné un compte rendu sous le titre : *Une nouvelle page au livre d'or de l'amitié franco-italienne*.

Plusieurs études furent présentées, dues à Madame Fourneur-Nicodème (*Sceaux de Guillaume Fillastre, évêque de Tournai, Henri I<sup>er</sup> duc de Brabant, Jean I<sup>er</sup> duc de Brabant, etc.*), à M. Jean Tricou (*Enseignes et Médailles de dévotion, méreaux et jetons des confréries de Lyon antérieures à 1789*), à M. Meurgey de Tupigny (*Guide des recherches généalogiques aux Archives Nationales*) avec une préface de M. Charles Braibant, directeur des Archives de France.

## Koninklijke Nederlandsch Genootschap vor Geslacht- en Wapenkunde (Nederlandsch Leeuw)



Bleijenburg 5, La Haye.

**R. T. Muschart, Arnhem, Pays-Bas, 1873 - 23 septembre 1953.** — Le 23 septembre 1953 notre membre M. Rudolph Theodor Muschart a fêté son 80<sup>e</sup> anniversaire.

Fils et petit-fils d'officier, il entra en 1889 dans la Marine Royale, d'où il se retira en 1903. Ayant été inspecteur de la compagnie de bateaux à vapeur « Holland-Amerika Lijn » de 1903 à 1916 et de la compagnie « Nederlandsche Overzee Trust » de 1916 à 1918, il rentra au service du Royaume comme capitaine-de-port de la Voie-par-eau de Rotterdam en 1919. Quittant Rotter-

dam après sa retraite en 1930, il alla habiter Arnhem et se voua pour tout de bon à l'héraldique. Pendant des dizaines d'années, M. Muschart (dont l'arrière-grand-père s'écrivit Mouchard), recourant aux sources mêmes, étudia les sceaux de plusieurs archives des Pays-Bas. Sa collection de descriptions d'armoiries contient aujourd'hui plus de 150 000 fiches. Quelle joie pour tous les amateurs d'héraldique d'apprendre en 1945 que ce merveilleux fichier avait été déposé aux Archives du Royaume à Arnhem, à peine échappé au triste sort de la demeure de son créateur.

« De Nederlandsche Leeuw » a publié mainte étude remarquable de ce savant auteur, entre autres sur les armoiries de région (le cheval passant et la roue de moulin comme figures héraldiques aux environs de Haarlem (1926) etc.), sur le pourpre dans l'héraldique, etc. Ses « Pierres tombales en Gueldre » ont paru dans les publications de la Société « Gelre » (1940). Mais le plus grand mérite de M. Muschart consiste en sa complaisance envers les milliers de chercheurs, auxquels il a répondu de bon cœur à leurs questions héraldiques, sans jamais négliger le moindre détail, souvent en fournissant en plus des données généalogiques très importantes.

M. Muschart est membre de l'Académie Internationale d'Héraldique et membre honoraire de plusieurs sociétés héraldiques tant à l'étranger qu'aux Pays-Bas. *Elisabeth Prins.*

**Exposition héraldique.** — Le 22 décembre prochain sera inaugurée à Delft, au Musée « Het Prinsenhof », une exposition intitulée « Het Blazoen » (le Blason) qui sera ouverte jusqu'au 10 février. On ne pourrait trouver meilleur cadre pour cette exposition : le Musée « Het Prinsenhof » est l'ancien couvent de Sainte-Agathe, qui fut plus tard la demeure de Guillaume d'Orange. On y voit encore l'escalier où il fut assassiné en 1584. *E. P.*



## Office Généalogique et Héraldique de Belgique

Président : Chevalier A. DE SELLIERS DE MORANVILLE, 50, avenue Général de Gaulle, Bruxelles.

**Le centenaire d'Arthur Merghelynck.** — Le centenaire de la naissance d'Arthur Merghelynck — archiviste, mécène et historien de la Flandre tant française que belge — a été l'occasion d'une grande manifestation d'hommage le 13 juin dernier à Ypres ; journée à laquelle ont tenu à accorder leur concours : le Comité Flamand de France, l'Académie Septentrionale et la Commission historique du Nord ; et, du côté belge : l'Académie Royale des sciences, des lettres et des arts, la Koninklijke Vlaamse Academie voor Taal- en Letterkunde, l'Office Généalogique et Héraldique de Belgique, ainsi que divers Cercles archéologiques.

Cette journée draina près de quatre cents congressistes, du Nord comme de Belgique, tous fervents d'héraldique, d'art et de folklore : d'abord à l'Hôtel-Musée Merghelynck, délicat demeure de style de transition Louis XV - Louis XVI, et que notre mécène légua à l'Académie Royale ; ensuite dans le cadre prestigieux des Halles d'Ypres, décorées pour la circonstance des tapisseries et argenteries des collections Merghelynck ; enfin au château de Beauvoorde, charmant castel westflamand près de Furnes, que Merghelynck racheta pour le sauver de la destruction et le léguer, restauré, à la Koninklijke Vlaamse Academie.

En présence du Ministre belge de l'Instruction publique M. Harmel, du représentant de S.Exc. l'Ambassadeur de France M. Alabrune, du Gouverneur de la Flandre occidentale le Chevalier P. d'Ydewalle, de l'Evêque aux. de Lille S.Exc. Mgr Dupont, des membres des Académies Royales de langue flamande et de langue française, du président du Comité Flamand de France S.Exc. Mgr Detrez, du président de l'Office Généalogique et Héraldique de Belgique le Chevalier A. de Selliers de Moranville, du président de la Commission Historique du Nord l'archiviste Piétresson de St-Aubin, et des autres sommités, le conservateur de l'Hôtel-Musée M. Charles van Renynghe de Voxvrie mit bien en évidence l'œuvre réalisée par ce travailleur infatigable autant que généreux que fut Merghelynck ; l'énorme documentation qu'il recueillit et légua à la Bibliothèque Royale de Belgique sous le titre de « Fonds Merghelynck », nous est d'autant plus précieuse qu'elle seule survécut à la destruction des archives de la région d'Ypres lors de la guerre 1914-1918.

Cette journée illustra combien l'unité de « la région » reste bien vivante par-dessus les frontières ; soulignons que les discours y prononcés le furent indifféremment en néerlandais et en français ; et que S.M. le Roi tint à décerner au Président du Comité Flamand de France, Mgr Detrez, la Croix de Chevalier de l'Ordre de Léopold.

*Office Généalogique et Héraldique de Belgique.*